Wenn

irgend ein Mitglied der Familie „niedergelaufen" ist, so holt demselben ein paar Flaschen von Stegmaier's

Porter

und laßt denselben probiren. Sie wer den es nicht allein nährend und gesund finden, sondern das köstlichste aller Sommer Getränke. Bestellt eine Kiste jetzt— halbe Pints, 30 Cents; Pints 50 Cents.

Reine Eßwaaren Etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Co.,

Scranton Telephone:

Altes 456-R. Neues 1533.

Photographische Aufnahmen

jeder Art

Außerhalb dem Atelier,

wie Häuser, Landschaften, Zimmer, Maschinerieen, Familien- und Gesellschafts-Gruppen,

werden prompt, gut und billig von mir besorgt.

Henry Frey,

421 Lackawanna Ave.,

Neues Telephon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,

203 Lackawanna Ave., Scranton.

Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"

105 Wyoming Ave.

George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten zwischen Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.

Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.

Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.

Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.

Geldsendungen nach allen Welttheilen.

Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche

Schön- Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Mor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.

(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.

H. A. Wolf, jr., Verkehrsleiter

Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

Vermischtes Inland.

— In Petoskey, Mich., zerstörte ein Feuer das Imperial Hotel und richtete einem Schaden von $120,000 an.

— In Hoboken, N. J., starb eine stadtbekannte Figur, der farbige Musiker Thomas Wiggins, den man überall nur „Blind Tom" nannte.

— In San Francisco starb Eugene P. Murphy, der zur Zeit, als Alaska von Rußland gekauft wurde, im Namen der Vereinigten Staaten von dem Territorium Besitz ergreifen mußte.

— Die Delegaten zu der in Washington, D. C., abgehaltenen Convention der nationalen Großloge der Tempelritter haben sich in den angenommenen Resolutionen ausdrücklich für Prohibition erklärt.

— Im Union-Bahnhof zu St. Paul wurden dem Geschäftsmann H. C. Taylor aus Seattle, Wa., der sich mit seiner Familie auf der Reise nach Europa befindet, $10,000 in baarem Gelde gestohlen.

— Agenten großer Dampfschiffsgesellschaften in New York erklären, daß der Frachtverkehr seit dem ersten Januar dieses Jahres beständig zurückgegangen und an eine Zunahme vorläufig nicht zu denken ist.

— In dem Magazin der Vigorit Pulverfabrik in Pinole, Cal., fand eine furchtbare Explosion statt, bei der angeblich mehr als dreißig Arbeiter ihren Tod gefunden haben und mindestens ebenso viele verletzt worden sind.

— Im Alter von 78 Jahren starb im Michael Reese-Hospital in Chicago Rabbi Joseph Konjarsky, einer der bekanntesten jüdischen Theologen des Westens und bis zu seinem Tode Seelsorger einer orthodoxen jüdischen Gemeinde in Chicago.

— Bundes-Abgeordneter A. A. Wiley von Alabama, der in Cuba als General Lawton's Stabschef diente, und eine Zeitlang Civilgouverneur einer der östlichen Provinzen war, starb in Hot Springs, Va., nach einer langen Krankheit am Gelenkrheumatismus.

— Mehr als 1000 Personen, die als Zwischendeckpassagiere auf dem Dampfer „Potsdam" die Reise nach Europa machen wollten, mußten in New York zurückbleiben, weil sie keinen Platz auf dem Schiff finden konnten. Sie werden mit einem späteren Dampfer befördert werden.

Ausland.

— In Madrid, Spanien, ist Marquis Begade Armijo, der frühere Premier und frühere Präsident der Abgeordnetenkammer, gestorben.

— In Hamburg begann die Nichtfeier am Neubau der historischen Michaelskirche, die am 3. Juli 1906 durch einen Brand in Trümmer gelegt wurde.

— Ein Ingenieur, Namens Ponteaux, hat in Dijon, Frankreich, erklärt, daß er ein Gewehr erfunden habe, mit dem man 1,200 Schüsse in der Minute abfeuern könne.

— Paul Bartlett's Statue Lafayette's, ein Geschenk amerikanischer Schulkinder an Frankreich, wird am 4. Juli auf dem Place du Louvre in Paris enthüllt werden.

— Der Censor des russischen Ministeriums des Innern hat Leo Tolstoi's neues Buch über Christenthum, Patriotismus und die Geschichte des Materialismus verboten.

— In München ist der fünfte Tuberkulose-Congreß vom Dr. med. Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern eröffnet worden. Die Betheiligung ist eine sehr starke. Mit Interesse wird den angekündigten Vorträgen verschiedener fachmännischer Koryphäen entgegengesehen.

— In der Person des in Berlin verhafteten Nachtwächters Josef Sytkowski glaubt die Polizei einen Brandstifter dingfest gemacht zu haben, der in der letzten Zeit nicht weniger als sechs und zwanzig Feuer angelegt hat. Sytkowski war den Behörden beim Untersuchen der Brände behilflich.

— Im Alter von nur 43 Jahren ist auf seiner Besitzung in Podewils, Pommern, Max Ernst Freiherr von Hewald, der bekannte Luftschiffer und Luftschiffer-Mäcen, gestorben. Sein Ballon „Pommern" betheiligte sich letzten Herbst an der Wettfahrt in St. Louis und trug den Sieg davon.

— Der in der Stadt Mexico erscheinende „Herald" sagt, aus zuverlässiger Quelle sei in Erfahrung gebracht worden, daß angesehene Geschäftsleute in Cuba einen Fonds zusammen gebracht hätten, um eine Revolution in der Republik zu beginnen, sobald die Truppen der Vereinigten Staaten zurückgezogen sind.

Die Sprache der Diplomaten.

Ein Versuch Bismarcks und die Note Gortschakows.

Nicht ohne eine Art der Eifersucht hat man bisher der französischen Sprache das Recht zuerkannt, als allgemein anerkannte Sprache im Verkehr der Diplomaten untereinander zu gelten. Zwar versuchte noch 1871 Bismarck dieses Vorrecht zu brechen, aber ohne Erfolg. Denn als er dem russischen Ministerium des Auswärtigen, an dessen Spitze damals der als Deutschenfeind bekannte Fürst Gortschakow stand, eine deutsche Note sandte, erwiderte dieser in russischer Sprache und fügte hinzu, daß es jeder Regierung unbenommen bleiben müsse, deutsch abgefaßte Noten in der Sprache des eigenen Landes zu erwidern, so lange die deutsche Sprache nicht als offizielle Sprache der internationalen Diplomatie anerkannt sei. Wie nun die „Annales Politiques et Litteraires" berichten, ist kürzlich wiederum ein Versuch gemacht worden, Deutsch zur Diplomatensprache zu erheben, und zwar ist dieser Versuch vom Sultan ausgegangen. Eine türkische Gesandtschaft an den König von Griechenland und seinen Sohn, den ehemaligen Gouverneur von Kreta, hatte die Weisung erhalten, ihr Anliegen in deutscher Sprache vorzutragen, aber obwohl beide Fürsten sehr gut deutsch sprechen, erwiderten sie den Türken dennoch französisch. Daß die Verhandlungen auf der letzten Haager Konferenz in französischer Sprache geführt wurden, sei lediglich auf die Eifersucht zwischen England und Deutschland zurückzuführen, da beide Länder gern ihre Sprache an Stelle des Französischen zur Welt- und Diplomatensprache erhoben fähen und dieser Eifersucht verdanke voraussichtlich auf noch lange Zeit hinaus die französische Sprache die Erhaltung ihres Vorranges vor den übrigen.

Im Anschluß an die vorstehende Notiz der französischen Zeitschrift sei hinzugefügt, daß die deutschen Diplomaten im Auslande dem durch Bismarck eingeführten Brauch, die Instruktionen in deutscher Sprache auszustellen, nicht immer freundlich gegenüberstehen. Gerade in schwierigen Fällen, wo es auf jede Wendung und jedes Wort ankommt, erscheint es manchem von ihnen weit rathsamer und wünschenswerther, genau den Wortlaut dessen zu erhalten, was sie der fremden Regierung mitzutheilen haben, als daß sie zunächst den deutschen Text übersetzen müssen und dadurch leicht Gefahr laufen, Mißverständnisse und irrige Auffassungen hervorzurufen.

Denkmal für Südwestafrika.

Die während des letzten Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika bewährte und dort auch heute noch bestehende enge Zusammengehörigkeit zwischen Truppe und Bevölkerung soll jetzt auch durch ein sichtbares Zeichen zum Ausdruck gebracht werden. Die Bevölkerung des Schutzgebietes hat gebeten, daß das für Windhuk in Aussicht genommene Denkmal zu Ehren der in den Aufstandsjahren Gefallenen dem Andenken aller Opfer des Aufstandes, also auch dem der Ermordeten, gewidmet werden möchte. Die Behörden haben bereitwillig ihr Einverständniß gegeben. Die durch Sammlungen bisher aufgebrachten und die noch weiter benöthigten Beträge werden somit auch zum ehrenden Andenken der im Aufstande erschlagenen deutschen Ansiedler und ihrer Familienangehörigen Verwendung finden.

Der Witwatersrand.

Im Jahre 1886 wurden die Goldfelder am Witwatersrand in der damaligen Südafrikanischen Republik entdeckt. In jenem Jahr belief sich das Erträgniß aus sämmtlichen Goldfeldern Südafrikas auf £55,000. Bis dahin war der Rand eine werthlose Weide gewesen. Im Jahre 1896 bestanden bereits 185 Bergwerksunternehmungen mit einer Gesammtausbeute von £8,598,000, und diese Ausbeute stieg rapid weiter bis zum Ausbruch des Krieges im Jahr 1899, der die meisten Bergwerke still legte und zum Theil zerstörte. Nach dem Krieg wurde die Arbeit jedoch wieder mit voller Energie aufgenommen, die Ausbeute belief sich im Jahr 1905 auf £20,802,075 und die im Jahre 1906 sogar auf £24,579,987.

Alte Schiffergilde. Die Schiffergilde in Ruhrort, Rheinprovinz, beging den Tag ihres 225jährigen Bestehens. Früher hatte jedes Schiff beim Verlassen des Hafens 30 Pfennig Gildengeld zu entrichten, wofür die Mitglieder der Gilde verpflichtet waren, in jeder Noth und Gefahr, bei Eis und Hochwasser helfend einzugreifen. Viel ist von den alten Gebräuchen nicht mehr übrig geblieben, aber man zahlt, genau wie es ehedem war, den alten Schiffern ihr wöchentliches Tabakgeld.

In der Stadt Spalt, Mittelfranken, begehen noch heute die Bürger die jährlich stattfindende Johannisfeier in dankbarer Erinnerung an den Ansbacher Markgrafen Albrecht den Ersten, den brandenburgischen „Achilles," der während seiner Fehde mit den Nürnbergern 1449 die 1450 die Stadt Spalt vor den Plünderungen durch die Nürnberger schützte.

Schwarzfüchse bezogen im Pelzhandel einen Werth bis zu $10,000 das Paar.

Trunksüchtige Abgeordnete.

Indiskretionen über englische Parlamentsmitglieder—Unerquickliche Vorfälle.

Der Quäker John Ellis, der früher Unterstaatssekretär für Indien war, gab in einer in Scarborough, England, gehaltenen Rede Auskunft über eine Versuchung, der viele Parlamentsmitglieder zum Opfer fallen. Es ist die Trunksucht. Journalisten, die zugleich Abgeordnete sind, können im Schreibsaal ihre Leitartikel schreiben und Rechtsgelehrte haben Muße zum Studium ihrer Rechtsfälle; aber die anderen Abgeordneten bummeln in den Sälen und Wandelgängen umher, ohne zu wissen, wie die Zeit todtschlagen, bis die Glocke zur Abstimmung ruft. Kein Wunder, daß viele sich dem Trunk ergeben. Viele sind durch den im Unterhaus angenommenen Hang zum „stillen Suff" körperlich und geistig zugrunde gerichtet worden.

In einem früheren Parlament konnte man in einem der Wandelgänge in der Ecke eine Dame der Aristokratie sitzen sehen. Sie kam regelmäßig jeden Abend und wartete stundenlang auf ihren Mann, der sich im Unterhaus das Trinken angewöhnt hatte. Wenn der Ruf ertönte: „Wer geht nach Hause?", zum Zeichen, daß die Sitzung aufgehoben war, ergriff sie ihren Gatten beim Arm und geleitete ihn vorsorglich nach Hause. Einmal trug sich in einem der Berathungszimmer im oberen Stockwerk ein merkwürdiger Auftritt zu. Der erwähnte Abgeordnete öffnete das Fenster, im Glauben, es sei eine Ausgangsthüre, und hätte sich auf die Terrasse hinabgestürzt, wenn die anderen Abgeordneten nicht den Irrthum wahrgenommen und den Trunkenbold zurückgehalten hätten.

Ein anderer Abgeordneter irischer Abstammung verursachte in der Trunkenheit nicht geringes Aufsehen. Auch er hatte sich im Unterhaus das Trinken angewöhnt. Im Rausch zog er sich in einem dunklen Winkel des Parlamentsgebäudes aus und rannte nackt durch Wandelgänge und Sitzungssäle, bis die Schutzleute, die zuerst durch den ungewohnten Anblick in Bestürzung versetzt waren, im Verein mit den Dienern dem Flüchtling nachsetzten, ihn einholten und zwangen, wieder in seine Kleider zu schlüpfen.

„Ganache."

Es ist im allgemeinen bekannt, daß Napoleon I. in seinen Ausdrücken nicht sehr wählerisch war; nur wenige aber dürften wissen, wie sehr „en canaille" er seine Verwandtschaft und die Würdenträger seines Reiches behandelte. Das Wort „ganache" (Einfaltspinsel) war ein Lieblingsschimpfwort Napoleons, und eines Tages bedachte er damit sogar seinen Schwiegervater, den Kaiser von Oesterreich; Marie Louise, die Tochter des Kaisers und Gattin Napoleons, war zugegen, und da sie von der französischen Sprache nicht alles verstand, fragte sie Talleyrand, was „ganache" eigentlich bedeute. Talleyrand wurde natürlich sehr verlegen und sagte zögernd: „Ganache . . . ist ein Mann, der gut schreibt . . . ein guter Redner . . ." Aber die Rache, eine freiwillige oder unfreiwillige, sollte bald kommen. Als Talleyrand einige Tage später bei irgend einer feierlichen Gelegenheit eine große Rede hielt, drückte ihm Marie Louise in scheinbar aufrichtiger Bewunderung die Hand und sagte laut, daß alle es hören konnten: „Wirklich, Herr Talleyrand, Sie sind da plus grande ganache de France . . ." (Der größte Einfaltspinsel Frankreichs.)

Wald und Wasserversorgung.

Für die Wasserversorgung eines Landes ist der Wald von großer Bedeutung. Dadurch, daß der Waldboden den bei weitem größten Theil des herabfallenden Regens in sich aufnimmt und ihn erst ganz allmälig in die tiefer gelegenen Erdschichten sickern läßt, wo er den Quellen und Flußläufen zugeführt wird, verhindert oder vermindert er wenigstens bei plötzlichen großen Regengüssen das rapide Anschwellen der Bäche und Flüsse. Bei der Schneeschmelze im Frühjahr verlangsamt der Wald, besonders der schattige Nadelholzwald des Gebirges, das Aufthauen und Abfließen des Wassers sehr, während von einem schattenlosen, kahlen Gebirge der Schnee schnell wegschmilzt und in kurzer Zeit die Abflußbäche und Flüsse hoch anschwellen läßt.

Tangende Vögel. Viele männlichen Vögel bedienen sich in der Paarungszeit zur Anlockung des weiblichen Vogels des Gesangs. Manche Vögel wollen zu ihrem Gesang auch den Tanz nicht entbehren. Am schönsten tanzen unstreitig die Kraniche. Tänzelnd naht sich das Kiebitzmännchen dem Weibchen und verneigt sich vor ihm, als wolle es dasselbe zum Tanz auffordern. Der verliebte Täuberich tänzelt, sich bückend, verneigend und drehend, um das Weibchen herum. Die kleinen verachteten Sperlingsmännchen umhüpfen ihre Feen wie toll und blasen sich dabei auf wie ein Gummiball.

Von einem Elephanten zermalmt. Der Thierwärter Dinder D. Kerahondra, dem die Obhut von vier Elephanten in einem Sonderwaggon eines von Nizza nach London abgesandten Hagenbeck'schen Menagerieznges anvertraut war, wurde in Marseille todt aufgefunden. Eines der Thiere hatte dem Schlafenden den Kopf eingedrückt.

Altgermanischer Getreidebau.

Frühe Kenntnis des höheren Ackerbaus—Getreidemaßstäbe nach Italien.

Der Tübinger Universitätsbibliothekar Dr. Gradmann hat eingehende Studien auf dem Gebiet des römischen und germanischen Getreidebaues betrieben. Veranlaßt hierzu wurde er durch einen Getreidekörnerfund bei der Ausgrabung einer römischen Villa in Betzingen bei Reutlingen.

Bei seinen Forschungen kam Gradmann zu dem Ergebniß, daß im Gegensatz zu der herrschenden Ansicht, die Landwirthschaft der Germanen sei von der römischen völlig abhängig gewesen, es der Wirklichkeit entspreche, daß eher der germanische Getreidebau besser und an Arten reicher gewesen sei als der römische. Schon vor der römischen Zeit waren die Germanen mit dem höheren Ackerbau, mit Pflug und Rind bekannt, und während der römischen Kaiserzeit war der germanische Getreidebau so blühend, daß wiederholt von der Einfuhr deutschen Getreides, sogar von der Ansiedlung deutscher Getreidebauern in Italien die Rede ist. Auch die Betrachtung der einzelnen Getreidearten nach ihrer Verbreitung bestätigt das Uebergewicht der Germanen. Denn die Ansicht der alten Kulturhistoriker, die drei gemeinsam auftretenden Arten Weizen, Gerste und Hirse seien von den Römern auf die Germanen gekommen, ist durch die Funde widerlegt, wonach diese Arten schon in sehr alter Zeit in Nordeuropa bekannt waren; sie sind gemeinsamer Besitz der Indogermanen. Zwei weitere Arten sind sogar den Germanen eigen: Hafer und Roggen. Strittig ist die Frage beim Dinkel; jene Kenntniß läßt sich für die Völker des klassischen Alterthums vor 300 n. Chr. nicht nachweisen; dagegen ist der Emmor bei ihnen die allgemein verbreitete Frucht. Daraus darf man schließen, daß der Dinkelbau für die schwäbisch-allemannischen Germanen charakteristisch ist, bei denen er aber auch sehr alt ist; schon in der Bronzezeit ist er bei den Pfahlbauern auf der Petersinsel im heutigen Schweizer Kanton Bern gefunden, und dem entspricht auch die gegenwärtige Verbreitung.

Verkauf von Frauen.

Petersburger Blättern zufolge verkaufen Mohammedaner nicht selten junge Mädchen. Ein Massenverkauf fand vor einiger Zeit im Kusnezschen Kreise, Gouvernement Saratow, statt. Dort wurden aus Noth 150 bis 200 junge Mädchen im Alter von 13 bis 17 Jahren an Turkmenen verkauft, die sie an die Absatzplätze dieser „Waare," Taschkend und Samarkand, weitertagen. Dieser Handel rief aber großen Lärm hervor. Die Händler haben sich daher eine Taktik ausgedacht, gegen die das Gesetz völlig machtlos ist: der Händler heirathet das gekaufte Mädchen und verkauft dann später seine Frau. Ein Mädchen, für das man „Brautgeld" (Kalym) gezahlt hat, zu heirathen, kann niemand verwehren; freilich, der Verkauf könnte bestraft werden, er ist aber schwer nachzuweisen. Denn der Händler reist unmittelbar nach dem Verkauf ab, ohne eine Spur zu hinterlassen. Das arme Opfer überzeugt sich meist, daß alles Klagen und Jammern zu nichts führt; solch ein mohammedanisches Mädchen ist außerdem absolut unwissend.

Der schlaue Schultheiß.

Aus einem unweit Oberndorf, Württemberg, gelegenen Orte wird das folgende heitere Geschichtchen erzählt:

Der Schultheiß entdeckt in der Gemeindekasse ein falsches Zweimarkstück und berichtet hierüber an die Staatsanwaltschaft in R., die ihn auffordert, das Falsifikat unverzüglich an sie abzuliefern. Gehorsam dem Wink, geht der Ortsvorsteher hin und schickt es der Behörde — mittelst Postanweisung. Die kleine Poststelle beargwohnt natürlich das vom Schultheißenamt ihr behändigte Geldstück nicht im geringsten, und nun kann dieses ruhig weiterkursiren. Was die Staatsanwaltschaft in R. mit der Postanweisung von zwei Mark des Schultheißenamts gemacht hat, ist nicht bekannt geworden.

Kameel auf hoher See geboren. Eine Familie von zwölf ausgewachsenen Kameelen und einem sieben Tage alten Sprossen dieser Sippe befand sich an Bord des kürzlich aus den Mittelmeer-Häfen in New York eingetroffenen Dampfers „Ida" von der Austro American Line. Das kleine Kameel wurde während eines heftigen Sturms auf hoher See geboren. Die Thiere befanden sich in Obhut der Brüder Naif und Calil Coly, zwei Syriern, welche sie nach Chicago zu bringen hatten, wo die Thiere im zoologischen Garten des Sans Souci-Park Aufnahme fanden.

Die Banken, welche von Engländern in den englischen Kolonien oder im Auslande begründet wurden oder von ihnen verwaltet werden, besaßen im Jahre 1904 ein Gesammtkapital von £437,000,000. Darunter befinden sich Banken, die über 100, 150 und sogar über 200 eigene Niederlassungen unterhalten.

Das Tragen von Straußenfedern war im 15. Jahrhundert in Europa nur dem hohen Adel und den Rathsherren mit ihren Frauen gestattet.

Schnitzel.

Allerlei Interessantes aus allerlei Gebiet—Für Jeden etwas.

„Kodöl" ist eine in letzter Zeit vielfach gebrauchte Bezeichnung für Leberthran.

Die Strafe für Diebe auf Haiti bestand früher darin, daß sie — aufgegessen wurden.

Die erste elektrische Schnellbahn war die 1890 eröffnete City- und Süd-London-Linie in London.

Der Kabeljaufang an den Küsten der Lofoteninseln, Norwegen, bietet in einer einzigen Saison mehr als 27,000 Menschen Beschäftigung.

Die Granatschleiferei bildete früher eine der Hauptindustrien des Schwarzwaldes. Noch heute sieht dieses Gewerbe in Zell am Harmersbach in Blüthe.

Bei Volkszählungen haben der deutsche Kaiser, der Kaiser von Oesterreich und der Zar, wie jeder andere Bürger ihrer Länder, die Zählblätter persönlich auszufüllen.

Der Steinkohlenvorrath Neuseelands wird auf 1,200,000,000 Tonnen geschätzt, wovon bis jetzt noch nicht mehr als 20,000,000 Tonnen abgebaut sind.

Der Truthahn ist bei den Indianern der mexikanischen Sierra Madre das der Sonne geheiligte Thier. Seine Federn bedeuten die Strahlpfeile des aufgehenden Tagesgestirns.

Die Umgebung Roms liegt zwischen zwei in prähistorischer Zeit bereits erloschenen Vulkanen, dem nördlichen mit den Kratern von Bracciano und Tolfa und dem südlichen von Albano und Nemi, welche zu Seen wurden.

Die Kapitalanlagen Frankreichs im Auslande beliefen sich im Jahre 1902 auf rund 30,000,000,000 Francs. Sie vertheilten sich auf Rußland, Nordafrika, Spanien, Italien, die Gebiete der Türkei mit Egypten.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts, nachdem die Spanier die Kanarischen Inseln erobert hatten, wurden die Kanarienvögel von einem französischen Abenteurer Namens Jean de Bethencourt in Europa eingeführt.

Das erste Porzellan, welches man in Europa kennen lernte, wurde im Anfange des 16. Jahrhunderts von den Portugiesen aus China in Europa eingeführt. Das mit großen Kosten importirte chinesische Porzellan blieb jedoch in Europa vorerst nur Luxuswaare, deren Anschaffung sich nur die Wohlhabenden gestatten konnten.

Der Pelzumsatz in Europa beträgt jährlich ungefähr 9,000,000 Fähfelle, 4,500,000 Bisam, 3,000,000 australische Opossum, 1,500,000 Stunks, 800,000 amerikanische Opossum, 600,000 Füchse, 400,000 Iltis, 350,000 Nerze, 300,000 Steinmarder, je 120,000 Baummarder und amerikanische Zobel, 80,000 russische Zobel.

Da die Hopfendolden federleicht sind, so gehört bei der Ernte eine große Menge dazu, bis ein Doppelcentner beisammen ist. Im Durchschnitt ergibt in Deutschland ein Hektar 4.8 Doppelcentner. Ist die Qualität recht gut, so erzielt der Doppelcentner einen Preis von 330 bis 360 Mark. Ein Hektar mit bester Qualität ergibt also 1584 bis 1728 Mark.

Die Stellung, die Triest heute als der erste Hafen- und Seehandelsplatz der österreichisch-ungarischen Monarchie einnimmt, hat es sich erst in den letzten 40 bis 50 Jahren errungen. Noch 1810 zählte Triest nur etwa 30,000 Einwohner, in den 80er Jahren war die Bevölkerung auf rund 150,000 gewachsen, während sie sich heute auf nahezu 200,000 Seelen beläuft.

Die Chokolade hat ihren Namen von dem aztekischen Worte Chocolatl (schäumendes Wasser). Als Fernando Cortez 1519 in Mexiko einbrang, boten die guten Azteken dem zunächst als Wunderwesen angestaunten spanischen Eroberer ihr angenehmes Getränk an. Cortez konnte es damals nicht ahnen, welches ungeheure Geschenk damit der kommenden Welt zutheil ward.

Mehr Frauen als Männer gibt es in fast allen europäischen Staaten. Im Jahre 1900 kamen im ganzen Deutschen Reich auf je 1000 männliche Personen 1032 weibliche. In Oesterreich kommen auf 1000 Männer 1085 Frauen, in Ungarn 1009, in Frankreich 1022, in England 1064, in Italien 1010. Diese Zahlen umfassen alle Altersklassen, von den Neugeborenen bis zu den Greisen.

Bei den Nandus, einer in Südamerika heimischen, dem Strauß verwandten Vogelgattung, bereitet das Männchen in einer Bodenvertiefung das Nest her; dort hinein schiebt es die gelblich weißen, grüngepunkteten Eier, die von dem Weibchen mit konstanter Bosheit daneben gelegt werden. Und als Muster eines Familienvaters übernimmt das Männchen auch das Brutgeschäft, das etwa 35 bis 40 Tage in Anspruch nimmt.

Nach der Verlobung ist es der

Diamant Ring.

Kauft ihn auf unserem frei von Sorgen **Kredit Plan.** Wir haben das gleiche Vertrauen zu Ihnen, wie Sie hat, und verkaufen Ihnen die feinste Qualität Diamanten, die Sorte, welche die feinste Anerkennung erregen, für eine kl ine Baarzahlung und

Nur einen Dollar oder so die Woche.

Bee Hive Jewelry Co.,

417 Spruce Straße.

KRAMER BROS.,

Anzüge, Schuhe und Hüte

für dieses Frühjahr sind

die neueste Mode.

Preise immer niedriger.

Vollständige Ausstaffirer für Männer und Knaben.

325 Lackawanna Avenue.

W. F. Vaughan,

Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft, Vermiethet.

Office, 421 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa

Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel,

deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere, Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

Albert Zenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . Restaurant,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und C. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignatz Imeidopf.

M. Zeidler's

Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.

John A. Schadt,

Allgemeine Versicherung,

318 Center Straße.